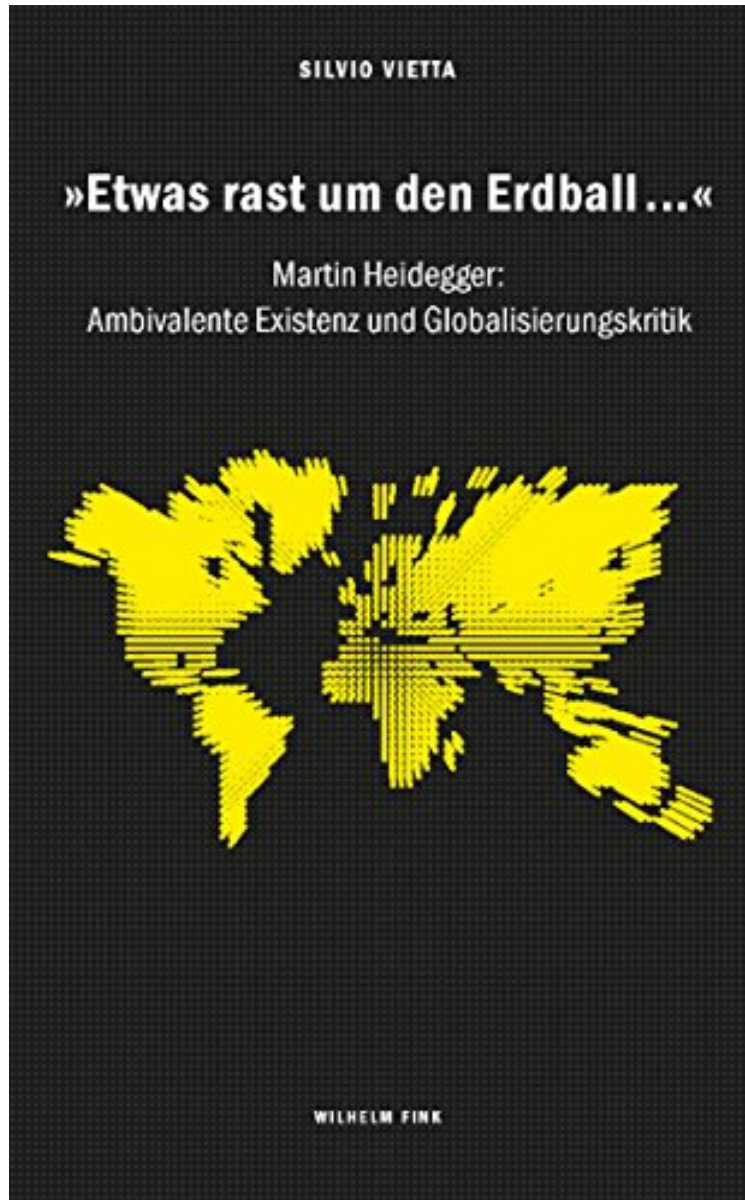


Etwas rast um den Erdball...: Martin Heidegger: Ambivalente Existenz und Globalisierungskritik

Von Silvio Vietta

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #647898 in eBooksVerffentlicht am: 2015-02-18Erscheinungsdatum:
2015-02-18File Name: B00TOHKMIA | File size: 21.Mb

Von Silvio Vietta : Etwas rast um den Erdball...: Martin Heidegger: Ambivalente Existenz und Globalisierungskritik before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised
Etwas rast um den Erdball...: Martin Heidegger: Ambivalente Existenz und Globalisierungskritik:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
2 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Rezension zu Silvio Vietta: "Etwas rast um den Erdball ..." Martin Heidegger: Ambivalente Existenz und Globalisierungskritik
Von Georg Habich
S. Vietta war bis zu seiner Emeritierung u. a. Professor für Literaturwissenschaft an der Univ. Hildesheim. Er ist Träger des Friedrich-Nietzsche-Preises (2006). Die Beziehungen Viettas zu Heidegger reichen bis in seine Jugend zurück. Heidegger war mit seinen Eltern befreundet und wurde nach deren Tod persönlich zum Förderer des jungen Vietta. (Wer daraus nun umstandslos folgern möchte, Viettas Heidegger-Darstellung sei subjektiv-parteinehmend pro Heidegger, der sei vorab schon einmal gewarnt, dass dies keineswegs so ist.) Das im Buchtitel angesprochene Heidegger-Zitat lautet vollständig: "Etwas rast um den Erdball, was Nirgendwer nirgendwo mehr in der Hand hat." (168, 181) Dieses Wort Heideggers wiederum knüpft an eine Formulierung Friedrich Nietzsches im "Zarathustra" an: "Der 'letzte Mensch' rast durch Europa." (152) Das lesenswerte, flüssig geschriebene Buch unterstützt den suchenden Leser in dankenswerter Weise auch durch ein detailliertes Inhaltsverzeichnis und ein vollständiges Personenregister. S. Vietta hat hiermit ein so inhaltsdichtes, gedankenreiches Werk vorgelegt, dass es im Rahmen dieser Rezension nicht möglich ist, die Komplexität seiner Argumentation allgemein verständlich zu skizzieren. Ich werde mich daher auf die Wiedergabe einiger Impressionen beschränken. Viettas Buch ist in erster Linie ein versachlichender Beitrag zur gegenwärtig anhaltenden Kontroverse um die kürzlich erschienenen "Schwarzen Hefte" M. Heideggers, in der immer wieder die Frage aufgeworfen wird, ob Heideggers Denken antisemitisch kontaminiert sei. Vietta geht zu einem auf diese Frage ein und beantwortet sie; darüber hinaus bietet er dem Leser einen erweiterten Blick auf Heideggers Person und Leben, auf die "Ambivalenzen" seiner Existenz. Von diesem Kontext her werden viele kritische Äußerungen seines Protagonisten zu Politik und Globalisierungstendenzen, zu Krieg und Gesellschaft in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts besser verstehbar. Dieser Absicht folgen die beiden ersten biografisch orientierten Kapitel des Buches: Kap. 1 "Herkunft aber bleibt stets Zukunft" mit den Stichworten "Katholizismus" und "Provinz". Das zweite Kap. "Heidegger und die Frauen Literarisches Rollenspiel und Philosophie der Liebe" befasst sich mit Heideggers Liebesbeziehungen, sowohl mit der Liebe zu seiner Frau Elfride Petri als auch der zu anderen Frauen, darunter Frauen jüdischer Herkunft wie z.B. Elisabeth Blochmann und Hannah Arendt. Vietta rekonstruiert durchaus innovativ aus Zeugnissen und Analysen einen Liebesbegriff Heideggers (60), dessen Tragweite die grundsätzliche Einstellung des Menschen und Denkers Heidegger zu den "Anderen" einschließt. D.h. seine "Philosophie und Pädagogik der Liebe" zielen darauf, "auch den/die Anderen Person, Schlier wie auch Volksgruppen zu jeweils ihrem Recht und ihrer Existenzverwirklichung kommen zu lassen." (23) Das gilt für jedes Volk, Franzosen, Engländer, Polen, Russen u.a. Diese Haltung Heideggers steht für Vietta "im konträren Gegensatz zu dem deutschen Hegemonialismus des Führers Adolf Hitlers" (23, 94, 129f). Das Kapitel "Heidegger und die Frauen" wird ergänzt durch einen "dokumentarischen Anhang" mit neun bisher ungedruckten Briefen Heideggers aus den Jahren 1959/1960, in denen es um das letzte Lebensjahr Dorothea Viettas, der Mutter des Autors, und ihren durch eine schwere Erkrankung verursachten Tod geht. Die Kap. 3 und 4 behandeln das epoche-machende Werk "Sein und Zeit" und die Verstrickung Heideggers in den Nationalsozialismus. Vietta prüft u.a., ob es einen philosophischen Zusammenhang zwischen "Sein und Zeit" und dem zeitweiligen Engagement für die nationalsozialistische Umwälzung gab. Er konstatiert: "Die negative Einschätzung der Kollektivität des 'Man' und Betonung der moralischen Eigenverantwortung des Daseins [in "Sein und Zeit"] ... ist keineswegs eine Denkbrücke zum Nationalsozialismus" (80). Das 5. Kap. betrifft "Heideggers Globalisierungskritik in den Schwarzen Heften, in den 'Beiträgen zur Philosophie' und anderen Texten". Schon im "Vorwort" des Buches spielt Vietta an einigen Beispielen auf, mit welchen kruden Fälschungen Heidegger-Kritiker (wie z.B. die Journalistin Elke Heidenreich) arbeiten, wenn sie den Verdacht erhrten wollen, der Autor von "Sein und Zeit" sei nationalsozialistischer Antisemit. Vietta fordert dem gegenüber die Unterscheidung der einerseits mehr oder weniger legitimen Kritik Heideggers in den dreißiger Jahren an Modernisierungseliten, die der jüdischen Minderheit Deutschlands entstammten, von dem andererseits biologistisch begründeten Antisemitismus. "Er kritisiert also nicht Juden an sich oder als Rasse, sondern in bestimmten zivilisatorischen Funktionsabläufen." (21) Vietta gibt zu: "Wir können antisemitische Nebentöne nicht leugnen" (23), schröckert jedoch ein: "Mit dem schrecklichen biopolitisch-rassistischen Vernichtungsdenken des Nationalsozialismus haben Heideggers Anmerkungen gegen jüdische Eliten der Modernisierung und des 'rechnenden Denkens' nichts zu tun. Es sind zivilisationskritische Bemerkungen wie auch seine sonstige Kritik gegen alle möglichen Formen der 'Seinsvergessenheit'" (22) Dennoch verhält sich Vietta durchaus nicht kritiklos gegenüber Heideggers Verirrung im Jahr 1933 und danach. Er urteilt: "Dabei gab es auch unangenehme taktische Annäherungen Heideggers an den Nationalsozialismus, die man mit einem hohen Maß an politischem Opportunismus Heideggers in jener Zeit erklären kann und wohl erklären muss." (110) Um eines von einigen in kritischer Absicht genannten Beispielen wiederzugeben: "Negativ zu Buche schlägt sicher auch ein Amtsakt, wie ihn Heidegger als Rektor und Beamter auf Grundlage des inhumanen 'Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums' durchführen musste, nämlich die Vergabe von Stipendien an jüdische Studierende zu untersagen" (125) (Nebenbei bemerkt: Wer glaubt, dass die europäischen Juden selber nirgendwo der Werbung des Faschismus erlegen seien, kann eines Besseren belehrt werden: Nach Hochrechnungen des Deutschen Historischen Instituts in Rom standen rund 90 Prozent aller italienischen Juden bis 1938 hinter Mussolini. (Quelle: Deutschlandfunk, Sendung: Juden in Italien am 04.09.15)) Positiv abweichend von vielen Kritikern Heideggers wie V. Farias und E. Faye erstellt Vietta in Kap. 4 (99f)

ein definierendes Modell des Nationalsozialismus und hat damit einen Mastab, an dem er Nhe und Distanz Heideggers zum NS-Regime bestimmen kann. Darber hinaus profiliert Vietta sich mit einer eigenstndigen wissenschaftlichen Kritik an Heideggers Thesen zur Entstehung der abendlndischen Rationalitt. Heideggers Untersuchung des Ursprungs unserer Rationalitt sei nmlich nur bis Parmenides und Heraklit zurck gegangen, ohne die noch lteren Pythagoreer einzubeziehen: "Dabei erkennt Heidegger in 'Sein und Zeit' noch nicht klar, wie stark dieses Programm der neuzeitlichen Physik bereits durch ... die Pythagoreer vorgegeben ist." (86, 147f) Wann also sollten die antiken Denker die Erinnerung an das Sein als Sein verloren und damit die von Heidegger so genannte Epoche der Seinsvergessenheit eingeleitet haben? Die jngst publizierten "Schwarzen Hefte" Heideggers und auch der Neufund des Heftes von 1945/46 machen fr S. Vietta deutlich: Heidegger entwickelt hier eine kritische Theorie der Globalisierung. Die Globalisierung fhrt er nicht auf eine sogen. jdische Weltverschwrung zurck, damit wre ja nur eine "Machenschaft" auf eine andere reduziert, sondern tiefer schrfend auf die abendlndische Kulturgeschichte selbst. Insbesondere der neuzeitliche Siegeszug des "rechnenden Denkens" hat eine verhnisvolle Entwicklung des Herrschaftsdenkens und des globalen Expansionismus in Gang gesetzt. Dieser Prozess insgesamt wird von niemandem und von nirgendwo her mehr gesteuert. "Etwas rast um den Erdball, was Nirgendwer nirgendwo mehr in der Hand hat" schreibt Heidegger 1941 (168). In diesen Prozess sieht Heidegger ab Mitte der Dreierjahre Hitlers Reich wie auch den sowjetischen Bolschewismus und den Kolonialismus Englands und der USA involviert. "Heideggers Formel fr den Nationalsozialismus am Ende der Dreierjahre lautet: Nationalsozialismus = brutalitas plus Technik und dies als 'Vollendung' der abendlndischen Form der Metaphysikgeschichte." (158) Heidegger setzt nach Vietta dem entfesselten Herrschaftsdenken, seiner "Vernutzung der Erde" und "Verrechnung der Welt", auch nach dem Zweiten Weltkrieg die Lehre vom "andren Anfang" der Geschichte entgegen: eine Kulturpraxis der Schonung und Nachhaltigkeit. Es ist S. Viettas hoch zu lobendes Verdienst, hinter den ambivalenten Einstellungen und uerungen Heideggers gegenber dem Nationalsozialismus und den damaligen "jdischen Modernisierungs-Eliten" diese Grundlinien seines Denkens aufzuzeigen. Es zeugt dagegen von der politischen Einugigkeit vieler Heidegger-Kritiker, wenn sie stets nur Heideggers sogen. judenkritische uerungen zitieren, aber auer Acht lassen, dass er auch andere Institutionen und Gruppen scharf kritisierte. Am 12.9.1929 z.B. schreibt er an Elisabeth Blochmann: "So mu uns der heutige Katholizismus u. all dergleichen, der Protestantismus nicht minder, ein Greuel bleiben" (32) An dieselbe Freundin schreibt er am 22.6.1932: "Kommunismus u.a. ist vielleicht grauenhaft, aber eine klare Sache Jesuitismus ist verzeihen Sie teuflisch." (D. Thom, Heidegger-Handbuch, 525) Es gilt: Nur der Blick auf den "ganzen" Heidegger schafft Klarheit. Dies befolgt u.a. auch Rdiger Safranski in seinem Heidegger-Buch "Ein Meister aus Deutschland". Safranski erinnert an ein Gutachten (1933) des Nationalsozialisten Erich Jaensch, eines Univ.-Kollegen Heideggers aus der Marburger Zeit. "Darin wurde Heidegger als 'gefhrlicher Schizophrener' bezeichnet (...) Heideggers Denken sei im Kern jdisch geartet, 'talmudisch-rabulistisch', weshalb es auch Juden besonders anziehe." Ferner zitiert Safranski aus einer 1934 verffentlichten Kritik des NS-Philosophen Ernst Kriek an Heideggers Denken: "Der Sinn dieser Philosophie ist ausgesprochener Atheismus und metaphysischer Nihilismus, wie er sonst vornehmlich von jdischen Literaten bei uns vertreten worden ist, also ein Ferment der Zersetzung und Auflsung fr das deutsche Volk." (Safranski, S. 302f) Heidegger als im Kern jdischer Denker? Fr die zumindest partielle Richtigkeit dieses Blicks Heideggerscher Feinde spricht, dass sein Denken tatschlich bei jdischen Denkern vor und nach dem Krieg nicht geringen Anklang fand; bis hin zu sogen. postmodernen Kpfen vom Schlage eines Jacques Derrida (z.B. in seiner Schrift "Vom Geist. Heidegger und die Frage", 1987).

Kurzbeschreibung Die jngst publizierten Schwarzen Hefte Heideggers und auch der Neufund des Heftes von 1945/46 machen deutlich: Heidegger entwickelt hier eine Theorie der Globalisierung. Diese fhrt er nicht auf eine jdische Weltverschwrung zurck - da wre nur eine Machenschaft auf eine andere reduziert -, sondern auf die abendlndische Kulturgeschichte selbst. Insbesondere der neuzeitliche Siegeszug des rechnenden Denkens habe eine Geschichte des Herrschaftsdenkens und des Expansionismus in Gang gesetzt. Darin sieht Heidegger ab Mitte der Dreierjahre das Dritte Reich wie auch den Bolschewismus und den Kolonialismus Englands und der USA involviert. Heidegger setzt dem entfesselten Herrschaftsdenken - seiner Vernutzung der Erde und Verrechnung der Welt - auch nach dem Zweiten Weltkrieg die Lehre vom andren Anfang der Geschichte entgegen: eine Kulturpraxis der Schonung und Nachhaltigkeit. Der Band enthlt neun bislang unverffentlichte Briefe Martin Heideggers. Kurzbeschreibung Die jngst publizierten Schwarzen Hefte Heideggers und auch der Neufund des Heftes von 1945/46 machen deutlich: Heidegger entwickelt hier eine Theorie der Globalisierung. Diese fhrt er nicht auf eine jdische Weltverschwrung zurck - da wre nur eine Machenschaft auf eine andere reduziert -, sondern auf die abendlndische Kulturgeschichte selbst. Insbesondere der neuzeitliche Siegeszug des rechnenden Denkens habe eine Geschichte des Herrschaftsdenkens und des Expansionismus in Gang gesetzt. Darin sieht Heidegger ab Mitte der Dreierjahre das Dritte Reich wie auch den Bolschewismus und den Kolonialismus Englands und der USA involviert. Heidegger setzt dem entfesselten Herrschaftsdenken - seiner Vernutzung der Erde und Verrechnung der Welt - auch nach dem Zweiten Weltkrieg die

Lehre vom andren Anfang der Geschichte entgegen: eine Kulturpraxis der Schonung und Nachhaltigkeit. Der Band enthält neun bislang unverffentlichte Briefe Martin Heideggers.